



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

81. Von Jacob Grimm, 8. märz 1824

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69566)

für die syntax zu lernen, z. b. wieder wie in den Nibelungen *ein der man*. Was heißt denn das, daß unter Thomas von Erceldoune auf eine einleitung verwiesen wird die nicht da ist? Wenn doch Sie oder Benecke sich erbarmen wollten und lobten den Groote gegen diese vornehme und schlechte arbeit! Die Göttingischen anzeigen werden von etwas tüchtigem tadel nicht brechen, sind sie doch nicht gebrochen von Ihrer recension über Kreamier¹⁾. Ich darf jetzt nicht, denn ich bin zu leidenschaftlich aufgereggt. — Grüßen Sie Ihren Bruder herzlich von Ihrem

CLachmann.

81. Von Jacob Grimm.

Cassel 8 merz 1824.

Lieber freund, ich hatte das schreiben zuletzt von einem tag auf den andern verschoben, weil ich auf den angemeldeten struveschen brief wartete, um dann mit derselben gelegenheit zu antworten. Seit neujahr haben sich bei mir ereignisse, besuche, pläne und arbeiten sehr aufeinander gedrängt. Zuerst die schwere, ängstliche entbindung meiner lieben schwester, deren jungen²⁾ ich hernach aus der taufe zu heben bestimmt wurde. Dann der druck der grammatik, wovon jetzt neun bogen fertig sind. Endlich thätiges handanlegen an eine sache, die mir zwar im kopfe lag, die mir aber andere noch mehr hineingesetzt haben, wovon sogleich mehr.

Das fehlschlagen Ihrer hoffnung betrübt uns herzlich. Den ärger haben Sie längst hinuntergeworft und hängen jetzt an dem guten, das daraus hervorspringen wird. Ihre Wolframsreise und Ihr herkommen ist vortrefflich. Ich muß aber seltsam bitten, daß Sie nicht zu früh, nicht vor anfang mai hier anlangen, denn wir ziehen nach ostern eben aus, fort aus unserer engen verschlagähnlichen wohnung in eine der heitersten und freundlichsten.³⁾ In der alten können wir niemand aufnehmen, kaum setzen; in der neuen müssen Sie bei uns gerade einkehren. Überraschten Sie uns im lermen des auszugs, so kämen wir um die beste freude, verweilen Sie also so lange bei den Ihrigen oder zu Göttingen, bis ich rufe; dann aber sollen Sie wenigstens acht tage hier zubringen. Von⁴⁾ der reise läßt sich erst ein plan entwerfen, wenn ich weiß, ob Sie ein halbes jahr oder ein ganzes drauf verwenden

1) „Die urteutsche sprache nach ihren stammwörtern“, Weimar 1822. Die rezenion steht in den Kleineren schriften 4, 177.

2) Karl Hassenpflug.

3) Vgl. Ludwig Grimm, Erinnerungen aus meinem leben s. 595.

4) „Von“ verbessert aus „Zu“.

können. Das halbe Jahr würde durch Heidelberg, Strasburg, Basel, S. Gallen hinreichend begrenzt. Zu Basel ist wenig, ich wollte nur, daß Sie das *sancte martinun buoch*¹⁾ durchläsen. Vorher zu Gießen ist doch auch Bruder Lamprecht²⁾ mitzunehmen. Zu Darmstadt solls noch ungeordnet sein, zu Carlsruhe ist wenig. Zu Heidelberg und S. Gallen liegt vollauf.

Ein Spaß, wenn wir dieses Jahr alle drei ausflögen, Sie, Graff und ich. Sie müssen nämlich wissen, daß ich nichts geringers vorhabe, als nach Mailand. Niebuhr hat voriges Jahr aus Italien mitgebracht, daß Castiglioni kränkle, kaum etwas thun werde. Der einzige fähige ist er ohnehin. Mai hat nichts mehr mit den mailändischen Handschriften zu schaffen, sieht bloß auf Geld und falschen Ruhm und soll bei allen verhaßt und höchst fatal sein. Aber er hat kürzlich auch in der vaticana wieder *gothica* gefunden und hält sie in der Klau. Savigny redete mir zu, aus Wien her trieb mich Kopitar. Vorläufig schrieb ich an Castiglioni, um zu hören, im December. Er antwortet: daß er krank sei und an nichts denken dürfe. Ende Januar kam Pertz hierher (secretair der Gesellschaft für Geschichte, d. h. ihr einziges geistiges *columen*, wie Stein das weltliche) und redete davon und rieth dazu. Er kennt die Italiener und die Örter. Ich schrieb also an Stein und trug mich zum Ulfilas an. Stein antwortete: wenn der Kaiser nichts dafür thun wolle, dems am nächsten liege, werde die Gesellschaft sehen. Seinen Rath mich nach Wien zu wenden hab ich darauf befolgt und denke nun bald zu hören, ob sichs anknüpft. Castiglioni scheint außer dem *specimen*³⁾ nicht das geringste abgeschrieben zu haben, geschweige daß an Druck, Herausgabe und Bearbeitung zu denken wäre. Pertz versichert mir das. Die neuen römischen Fragmente läßt sich Mai vielleicht abkaufen, oder Bunsen weiß sonst dazu zu helfen. — So stehts mit meiner Reise, zu der ich bis jetzt freilich mit nichts noch ausgerüstet bin, als mit einem chemischen (in der Praxis sehr stinkenden) Recept für Palimpsesten. Aus Dunst und Gestank soll uns der Ulfilas wieder hervorgehen.

Hagen, der ihn zu Mailand nicht einmahl zu sehn bekommen, geschweige gerochen hat, mag dann zu Berlin mit Zeune rivalisiren. Denken Sie, dieser schreibt mir eben: die Berliner Sprachgesellschaft wolle eine Handausgabe des (bisherigen) Ulfilas drucken lassen, und fordert meinen Rath; (vor sechs, sieben Jahren reiste er einmahl hierdurch); ich will ihm aus allen Kräften abrathen

1) Von Hugo von Langenstein.

2) Vgl. oben s. 400 anm. 1.

3) „*Ulphilae partium ineditarum in ambrosianis palimpsestis ab Angelo Majo repertarum specimen*“, Mailand 1819.

und wahrhaftig meinerwegen nicht. Denn in fragen, die er nebenbei über goth. grammatik thut, zeigt er seine unfähigung.

Benecke ärgert sich auch über Tristan und will Hofmanns bruchstück anzeigen¹⁾ ohne des Hagen zu erwähnen. Außer diesem negativen fingerzeig mag er nichts thun.

Über die preisaufgabe und zuerkennung hab ich noch in keiner zeitung was gelesen und findes doch sonderbar, daß Struve mir keinen brief gönnt. Vielleicht gereuts die herrn hinterher! Freilich wenn aus der reise was wird müssen sie meiner ehrlichkeit zutrauen, daß ich nachliefere, und ich will auch das goth. dann hinzugeben. Auch meine grammatik ist unwichtiger und muß liegen bleiben, der verleger sträube sich!

Geheimnisse werden Sie wenigstens in dem was jetzt schon gedruckt ist weder erwarten noch finden. Ich gebe was ich weiß etwas plump heraus, klar, wo mirs selbst klar, unklar, wo mirs noch unklar ist. Im ersten capitel steckt mancherlei schweblichtes, neblichtes.²⁾ Im zweiten wird der boden sicherer, aber die besten beispiele fallen mir oft erst bei der correctur ein und ich muß den setzer tüchtig scheren, auch um platz zu gewinnen des wichtigern wegen halb wichtiges streichen. Die *a, i, u* suche ich so guts geht in den ableitungen zu sondern, das wird wohl die hauptsache sein. Die achtbogenweisen sendungen, die Ihnen wiesvorigemahl über Leipzig zugehen sollten, habe ich vorige woche abbestellt, weil Sie vor der ankunft fort sein würden; hier oder zu Göttingen finden Sie alles, so wie auch die wolframische metrik, an die ich nur selten komme.

Graff hat mich hoch erfreut und geehrt.³⁾ Soviel ich sehe (in den paar tagen, daß das buch⁴⁾ hier ist) alles trefflich und tüchtig, ich mag hier nicht wiederhohlen was ich ihm eben auch geschrieben habe.

Ich wünsche daß wir August oder September auf dem bodensee miteinander schiffen; was würden Sie aber an mir haben? ich bin still, einseitig und oft traurig.

Hoffentlich langt der brief noch vor Ihrer abreise an; warum habe ich auch so lange gezögert. Wilhelm grüßt.

Ihr Grimm.

zu fragen hätte ich die menge. aber selbst wenn ich zeit zum aufschreiben und Sie jetzt zum antworten hätten, käme die antwort doch zu spät.

1) Das geschah in den Göttingischen gelehrten anzeigen 1824 s. 638.

2) Nach Goethes scherzhafter terminologie in seiner novelle „Der sammler und die seinigen“ (werke 47, 196).

3) Durch die widmung seines oben s. 391 anm. 2 genannten buches.

4) „das buch“ verbessert aus „es“.